

Vulcanische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Nr. 298.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 195.

Zweite Ausgabe

Sonnabend, 28. Juni 1902.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87.
Telephon Nr. 159.
Verantwortlicher: Dr. Woldemar Gehlen in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 2.
Telephon-Nr. VII Nr. 444.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Wochenschau.

Ein Rückblick auf die verfloffene Woche belehrt uns, daß dieses Jahr nicht nur im Reiche der Natur, sondern auch auf dem Gebiete der Politik reich ist an Momenten von erschütternder Tragik. Noch stehen wir unter dem Eindruck der Vorgänge auf den westindischen Inseln, noch hat sich die Grüst über dem Bundesfürsten König Albert kaum gelöst, und schon bringen Nachrichten aus London berichtet, die uns tief erschüttern. König Edward, der im Januar v. J. den Thron seiner Mutter bestiegen hat, glaubte am Ziel seiner Sehnsucht angelangt zu sein, die Hindernisse, die seiner Krönung entgegenstanden, waren hinweggeräumt, ganz London stand im Festschmuck, zahlreiche fremde Fürsten bezogen Vertreter waren in der prächtigen Westminster-Kathedrale, um Zeugen jener glanzvollen Cerimonie in der Westminsterabtei zu sein, die den englischen Königen erst das eigentliche Königtum im Volk gibt. Am 25. Juni sollte die Krönung stattfinden, der König hatte bereits zu diesem Zweck an der Seite seiner Gemahlin unter dem Jubel der sonst zurückhaltenden Bevölkerung seinen Einzug in London gehalten, da warf ihn des Schicksals rauhe Hand auf ein Krankenlager, jedoch eine Abgabe der Krönungsfeier im letzten Augenblick erfolgen mußte. Das letzte ist an sich kein großes Unglück, denn für jeden vernünftigen Menschen sind Glück und Pech keineswegs die Vorbedingungen für das Glück der Könige und ihrer Völker. Das Unglück liegt aber in den Umständen, die zur Abgabe der Krönung führten, in dem Umstand, daß die Erkrankung wohl nur der Vorbote einer Katastrophe ist, wie wir sie vor Jahresfrist mit dem Ableben der Kaiserin Friedrich durchgemacht haben. Der operative Eingriff des berühmten Chirurgen ist zwar glücklich verlaufen, aber die Ursache des Leidens hat er wohl kaum zu beseitigen vermocht.

Wenn wir den Blick vom Inselreich zu unseren westlichen Nachbarn, nach Frankreich, hinüberwenden, so nehmen wir wahr, daß dort das neue Kabinett mit Geduld und Glück sich in der Kammer einführt. Es hatte dem neuen Kabinett, wie dies nun einmal in Frankreich üblich ist, nicht an Fußangeln mangelnder Art gefehlt, der Ministerpräsident Combes hat sie aber zu umgehen verstanden. Auch der Fall Bonnal, der anfänglich die französische Armee zu Kompromittierungen führen, ist in einer Weise erledigt worden, daß die Gegner der Regierung beim besten Willen keine Geschäfts damit machen konnten. General Bonnal, der in verfloffenen Jahre den deutschen Manövern als Gast beehrte, hat sich in einer Erbfolgerschlichte mamißig benommen und ist deshalb aus dem Heere entfernt worden. Der Kriegsminister hat gesagt, was er verpflichtet war, er ist fadisch, ohne übermäßige Härte, aber auch ohne unangenehme Schenung vorgegangen und hat die Armee dabei hinter sich. Schwieriger waren die Kämpfe in der französischen Kammer und die Einführung der zweijährigen Militär-Dienstzeit. Die Verhandlungen über diesen Entwurf, der unter Beteiligung aller bisherigen Vorkämpferungen — der einjährigen Dienstzeit, der Dispensierten der Indulgenten, Solme armer Eltern u. s. w. — die Denkschrift von drei auf zwei Jahre herabsetzt, schaffte sich überaus lästig. Besonders hart wurde die Regierung wegen dieser Vorlage seitens der alten Generale angegriffen, die von der zweijährigen Dienstzeit die Degradation der Armee zur Nationalgarde befürchteten. Der Entwurf ist allerdings noch nicht erledigt, er wird aber zweifellos von der Regierungsmehrheit der Kammer angenommen werden.

In Deutschland ist der Reichstag befaßt mit die Freizug gegangen, weil die Regierung dem Lande und der Welt das Schouppel einer unfruchtbareren Diktatur des Diktatoriums und der unwürdigen Jüngerlein zwischen den Altpolitikern nicht länger bieten wollte. Eine andere Frage von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist inzwischen in der Kaiserstadt an der lebhaften Debatte in die Debatte gekommen. Wie es heißt, hat die österreichische Regierung der ungarischen offiziell die Mitteilung zugehen lassen, daß sie beabsichtigt, die Handelsverträge mit anderen Staaten demnach zu kündigen. Ob diese Mitteilung ergangen ist, um auf einen neuen Druck zum Zwecke des Zustandekommens des wirtschaftlichen Ausgleichs auszuüben, oder ob die Absicht ernstlich besteht, läßt sich im Augenblick nicht beurteilen. Die tiefe Befürchtung der Freizügler läßt jedoch das letztere erhoffen und läßt gleichzeitig erkennen, daß unsere Herren Wandelverträge bis in der Hoffnung gewagt haben, die deutsche Regierung werde von dem Kündigungsrecht keinen Gebrauch machen, sondern einhalten die alten Verträge von Jahr zu Jahr verlängern. Ist aber diese Annahme richtig, so sind diejenigen ins Recht gesetzt, die neuerdings erklären, die deutsche Landwirtschaft habe von neuen Reichsfinanzier trotz seiner schönen Worte nichts zu erwarten. Wenn der Reichstagler wirklich die Absicht hat — und man wird wohl oder übel daran glauben müssen — die Verträge zu verlängern, so ist das ein Beweis dafür, daß sein bisher gegebenes Versprechen der Landwirtschaft einen größeren und gestärkteren Beistand zu gewähren, nicht sondernlich ernst gemeint war. Bisher haben die maßgebenden Stellen der Regierung nachlässig zugegeben, daß die geltenden Handelsverträge der Landwirtschaft außerordentlich Opfer auferlegt haben, daß sie die Ursache des schweren Darlebens der Landwirtschaft sind und daß von einer Verlängerung der Verträge keine Rede sein könne, weil sonst die Landwirtschaft zu Grunde gehen müßte. In diesem

Urteil waren die maßgebenden Stellen der Regierung mit den Vertretern der Landwirtschaft bisher einig. Wenn die Regierung jetzt die alten Verträge verlängern will, so wäre das für jeden deutschen Landwirt ein Schlag ins Gesicht, es wäre ein Beweis dafür, daß die Reichs-Regierung nicht nationale, sondern unantagonistische Wirtschaftspolitik auf Kosten der deutschen Landwirtschaft treiben will. In jedem Falle wird der deutsche Landwirt die Augen offen zu halten und die Entwicklung der Dinge mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen haben.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 28. Juni.

* Zur Kündigung der österreichischen Handelsverträge. Die halbamtliche „Wiener Abendpost“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Mitteilung über die Absicht, einige Handelsverträge und Konvention mit dem 31. Dezember zu kündigen, nicht von Seiten der österreichischen Regierung in die Öffentlichkeit gebracht wurde.

* Die Zolltarif-Kommission hat am gestrigen Freitag nach einer abermaligen unfruchtbareren Geschäftsverhandlungen, für Textilwaren bei Geweben, Handtüchern, Strümpfen u. s. w. weitere Zollherabsetzungen gegenüber der Vorlage beschlossen. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

* Der Kaiser befehligte, wie aus Kiel telegraphiert wird, Donnerstag Vormittag auch die Krupp'sche Werk, Nachmittags verließen der Kaiser und die Kaiserin an Bord des „Meteor“ und kehrten dann auf die „Hohenzollern“ zurück. Zur Abendtafel war Admiral von Gienéberger geladen. Festliche Empfänge auf der „Hohenzollern“ sowie rauschende Festlichkeiten auf den Kriegsschiffen sollen auf Bestimmung des Kaisers zur Zeit mit Rücksicht auf den Tod des Königs von Sachsen und die Erkrankung des Königs von England unterbleiben. — Der Kaiser ließ durch Flaggensignal folgende Antworten des Königs von England bekannt geben: „Ich gerühre mich das einzige Geschenk bin ich sich, Admiral in Deiner Marine zu sein.“

* König Edwards Stellung in der deutschen Armee. Der Kaiser hat, wie berichtet wurde, König Edward von England als die suite der deutschen Marine geliebt. Zur preussischen Armee steht der König schon seit mehreren Jahrzehnten in engen Beziehungen. 1893, als er zur Heiratnahme an der silbernen Hochzeit des hannoverschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Berlin weilte, wurde er vom Kaiser Wilhelm I. zum Generalfeldmarschall ernannt. Ferner ist König Edward Chef der Uhlenjäger und des I. Garde-Dräger-Regiments. Sein Sohn, der Prinz von Wales, steht ebenfalls als die suite der deutschen Marine. Außerdem befinden sich im gleichen Verhältnis zu unserer Heeresmacht der König von Schweden und Norwegen, der Kaiser von Jugland, der König der Belgier, Erbprinz Karl Stephan von Österreich, der Herzog der Württemberg, der Großfürst Alexis Alexandrowitsch von Russland, der Herzog von Genoa und der Großfürst Archil Waldimitrowitsch von Jugland. Unser Kaiser ist Feldmarschall der britischen Armee und steht als Ehrenadmiral schon seit längerer Zeit im gleichen Verhältnis zur britischen Flotte wie der König von England neuerdings zur kaiserlichen Marine.

* Der Fürst von Monaco ist Freitag Abend um 7 Uhr 21 Min. in Kiel eingetroffen und hat sich an Bord des „Mineralfisches“ Kaiser Wilhelm II. begeben, wo er während seines Aufenthaltes in Kiel Wohnung nehmen wird.

* Ueber des Eisenbahnministers Wadde Wastanung und Familie werden der „Zal. Nösch.“ die folgenden Angaben gemacht: Wadde ist der Sohn des verstorbenen Professors Wadde in Wensberg (Schabtenhaus) und ein Enkel des Historikerkönigs Wadde in Düsseldorf, entstammt also auch wie sein Vorgänger mittelbar dem evangelischen Pfarrbau. Minister Wadde hat drei Brüder, von denen der älteste Oberingenieur bei Strupp ist. Der zweite ist Professor der Zoologie in Marburg, und der dritte, bis vor Kurzem Geheimter Staatsrat in Sonderhausen, ist jetzt bei einem großen Bauamt in Berlin tätig. Minister Wadde ist (in zweiter Ehe) mit der Tochter des erstverstorbenen Reichsanwalts in Jerslow verheiratet und hat drei Kinder.

* Personalnachrichten. Der Herzog von Sachsen-Meiningen traf am Mittwoch mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Heilburg auf der Rückreise von Wertheim nach in Koburg ein, weilte dort kurze Zeit und fuhr dann zu Wagen durch die sogenannte Wildschütz nach Schloß Heldburg, wo er einige Zeit Aufenthalt zu nehmen gedachte. — Prinz Heinrich der Niederlande wird in Schloß Schaumburg erwartet. — Generalmajor Kirschheim, Kommandeur der 21. Feldartilleriebrigade in Frankfurt a. M., der in Weimar das Oberkriegsgericht leitete, ist an einem Herzschlag plötzlich gestorben. — Der Staatsrat „berücksichtigt die Erneuerung des Ministerialdirektors im Ministerium des Innern, Wirkl. Geh. Oberregierungsrats Peters, zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts. — Der sächsische Kriegsminister Edler von der Panitz ist am einen Revolvererschütterung erkrankt, die sich in einer geringen Schwere des rechten Armes äußert.

* Das Staatsministerium hat gestern (Freitag) unter dem Vorsitz des Grafen von Bismarck in einer Sitzung zusammen. — Der „Reichsanw.“ meldet: In der am Donnerstag unter Vorsitz des Staatsratspräsidenten Grafen von Bismarck abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats gedachte der Vorsitzende zunächst mit warm empfundenen Worten des Gedenkens des Königs Albert von Sachsen und gab der Waise des Königs den Namen „Deutschland“ über diesen das gesamte deutsche Vaterland seiner treuenden Liebe bezeugen Ausdruck. Der sächsische Gesandte Graf Hohenzollern

hat nach hierauf Befehl, Namens des jetzt regierenden Königs von Sachsen dem Bundesrat für die geliebten Beweise vergessener Anteilnahme zu danken.

* Die Kreisdeputierten. Die Stadtverordnetenversammlung von Kreisbesitz in geheimer Sitzung die Aufnahme einer Anleihe von vier Millionen Mark zur Erwerbung eines Geländes für den Exerzierplatz und die Rekrutierung des Kavallerie-Regiments, das in die Stadt verlegt werden soll.

* Kein Verkauf weimarer Domänen in Posen. Wie man aus Weimar meldet, wird die Meldung von einem möglichen Verkauf großherzoglich weimarer Besitzungen in Posen an Polen als erfunden am eifrigsten demontiert. — Damit ist erreicht, was zu erreichen der ganze Haufe der Ausführenden der Sache war. Niemand hat bezweifelt, daß, wenn auch an untergeordneter Stelle ähnliche Absichten bestehen hätten, ein Appell an die letzte zufällige Seite diesen befruchtigen Erfolg haben würde.

* Ueber das Testament König Alberts wird mitgeteilt, daß Sibirien nach den letztwilligen Bestimmungen des Königs an seinen Nachfolger Georg fällt. Die Königin Witwe behält jedoch die Rußland. Im Zukunft sollen die fämmlichen sächsischen Besitzungen der Königsfamilie stets bei dem jeweiligen König verbleiben.

* Ministerialrat in Bayern? Mit der Möglichkeit einer partiellen Ministerialrat in Bayern wird in Bayern getrieben. Im parlamentarischen Kreise Münchens wird erzählt, Kultusminister von Landmann, dessen Stellung insoweit seines Verhältnisses während der Staatsbeute in Landtage als erfüllt gilt, werde zum Regierungspräsidenten von Oberbayern ernannt werden an Stelle des feierlichen Präsidenten von Bayer, welcher unter kürzlichem Juridikt. Es wäre nicht das erste Mal, daß ein abgehender bayerischer Minister dieses an Art und Gehalt ziemlich gleichwertige Amt annähme.

* Zur Erkrankung des Königs von England kürzlich die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Samburger Nachrichten“ erzählen Gerüchte dagegen, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sich in ihrer neuesten Ausgabe bei der Erkrankung des Königs von England zum Dolmetzchen der Gesühle des deutschen Volkes gemacht habe, wobei durch die Verungung auf die übereinstimmende Auffassung des deutschen Volkes letzteres zu einem Werkzeuge verwandelt werde. Wir glauben nicht, daß das Samburger Blatt mit diesem Protest dem Empfinden unseres Volkes gerecht geworden ist. Die „Nord. Allg. Ztg.“ hatte einfach bemerkt, daß deutsche Volk vereine sich um den Kaiser und dem königlichen Hause in aufrichtiger Zuneigung und dem Wunsch, daß dem kranken Könige Edward eine baldige Genesung beschieden sein möge. Das ist eine Entschuldigung, die für jeden feinsinnigen Menschen verständlich ist, und man würde unserer Meinung nach das deutsche Volk beleidigen, wenn man annehmen wollte, daß sie von ihm nicht geteilt wird.

Zur Erkrankung des Königs von England

Ein Freitag Vormittag 10 Uhr 35 Min. veröffentlichter Bericht meldet:

Der König verabschiedete die Nacht ziemlich gut und hatte einigen natürlichen Schlaf. Der Appetit wird besser, und die Wunde ist in bedeutend günstigerem Zustande. Das Allgemeinbefinden gleicht weniger Anseh zu Befürchtung.

Was das Wiederauftreten von Schmerz in der Wunde betrifft, so braucht dieser Umstand nach Ansicht der Spezialärzte keine Verunreinigung zu erzeugen. Es sei offenbar, daß trotzdem kein Fieber vorhanden sei, da andererseits der Patient nicht nach Nahrung verlangen würde. Die Schmerzen können daher als lediglich lokaler Natur und unbedeutend betrachtet werden. Die „Daily Mail“ erzählt aus vorzüglicher Quelle, das Befinden des Königs mache sehr befriedigende Fortschritte und seine Genesung könne als sicher betrachtet werden. Es seien keine organischen Störungen vorhanden. Der König sei jetzt im Stande, Zeitungen zu lesen und die meisten an ihn gerichteten Briefe und Telegramme selbst zu öffnen. Die Ärzte haben ihm das Rauchen gestattet. Er nehme das lebhafteste Interesse an Allem, was in der Welt vorgehe.

Ueber die Vorgänge im Buckingham-Palast vor der Operation wird aus London geschrieben, daß der König selbst, als sich der chirurgische Eingriff zur Rettung seines Lebens in Folge seines Ausfalls am Montag unerläßlich erwies, die größte Festung an den Tag legte und eine Reihe bemerkenswerter, die ganz erstaunlich war. Daß eine Operation unvermeidlich geworden, mußte er schon seit drei Wochen. Die Vorbereitungen zur Krönung waren aber so weit vorgefrüht, daß er um jeden Preis und, wie er sagte, „unbekümmert um die Folgen“, jede Störung vermeiden wissen wollte. Die Ärzte machten ihn auf die Gefahr einer Verschlechterung der Entfernung des sich bildenden Darmgeschwürs aufmerksam; als sie ihm über erklärten, daß die Möglichkeit vorhanden sei, die Operation bis nach der Krönung zu verschieben, befohl er die strengste Geheimhaltung, um seine Störungen zu bereiten. Die Verhörung im Kreise der königlichen Familie, der Eintritt der kritischen Wendung im Befinden des Königs läßt sich leicht denken. Die Königin ist selbst hatte einen Ohnmachtsanfall, der große Besorgnis hervorrief. Der König allein bewahrte seine volle Fassung und gab am Dienstag seine Anordnungen, die sich namentlich auf die Befreiung der Krönungsfeier eintretenden Anwesenheiten bezogen. Er werde

Hamburg, 27. Juni. (Schlußbericht.) Aktien-Notierungen für den 27. Juni. (Schlußbericht.) Aktien-Notierungen für den 27. Juni. (Schlußbericht.) Aktien-Notierungen für den 27. Juni.

Magdeburg, 27. Juni. Erbsen, gelbe zum Kochen, 19,00 bis 24,00 Mk., Erbsen (weiße) 18,00-36,00 Mk., Bohnen 18,00 bis 36,00 Mk., alles für 100 kg.

80-100 Pfg., Bänder 60-80 Pfg., Briefmarken 25-70 Pfg., Schmelz... 50-70 Pfg., Briefe 30-35 Pfg., Briefchen 25-35 Pfg., Münzen lebende 180-190 Pfg.

Hamburg, 27. Juni. Sonntags. Kaffe-Termin-Notierungen für den 27. Juni. (Schlußbericht.) Kaffe-Termin-Notierungen für den 27. Juni. (Schlußbericht.) Kaffe-Termin-Notierungen für den 27. Juni.

Hamburg, 27. Juni. (Schlußbericht.) Goud average Santos Juni 33,75, Juli 33,75, September 34,50, Dezember 35,25, März 36,00, Zuckerringe 34,50.

Bremen, 27. Juni. Baumwoll. Matl. Upland middling loco 48 Pfg. Antwerpen, 27. Juni. Wolle. La-Plata-Jug Type B September 4,723, Verkäufte, März 4,823, September 4,723.

Hamburg, 27. Juni. (Schlußbericht.) Goud average Santos Juni 33,75, Juli 33,75, September 34,50, Dezember 35,25, März 36,00, Zuckerringe 34,50.

Magdeburg, 27. Juni. (Schlußbericht.) Goud average Santos Juni 33,75, Juli 33,75, September 34,50, Dezember 35,25, März 36,00, Zuckerringe 34,50.

Bremen, 27. Juni. (Schlußbericht.) Baumwolle. Matl. Upland middling loco 48 Pfg. Antwerpen, 27. Juni. Wolle. La-Plata-Jug Type B September 4,723, Verkäufte, März 4,823, September 4,723.

Hamburg, 27. Juni. (Schlußbericht.) Goud average Santos Juni 33,75, Juli 33,75, September 34,50, Dezember 35,25, März 36,00, Zuckerringe 34,50.

Magdeburg, 27. Juni. (Schlußbericht.) Goud average Santos Juni 33,75, Juli 33,75, September 34,50, Dezember 35,25, März 36,00, Zuckerringe 34,50.

Bremen, 27. Juni. (Schlußbericht.) Baumwolle. Matl. Upland middling loco 48 Pfg. Antwerpen, 27. Juni. Wolle. La-Plata-Jug Type B September 4,723, Verkäufte, März 4,823, September 4,723.

Hamburg, 27. Juni. (Schlußbericht.) Goud average Santos Juni 33,75, Juli 33,75, September 34,50, Dezember 35,25, März 36,00, Zuckerringe 34,50.

Magdeburg, 27. Juni. (Schlußbericht.) Goud average Santos Juni 33,75, Juli 33,75, September 34,50, Dezember 35,25, März 36,00, Zuckerringe 34,50.

Bremen, 27. Juni. (Schlußbericht.) Baumwolle. Matl. Upland middling loco 48 Pfg. Antwerpen, 27. Juni. Wolle. La-Plata-Jug Type B September 4,723, Verkäufte, März 4,823, September 4,723.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 27. Juni. (Zugangs-Course.)

Table with columns for stock types (e.g., Aktien, Obligationen) and their respective prices. Includes entries like 'Aktien', 'Obligationen', and 'Banknoten'.

Städtische Aktien.

Table listing municipal stocks (Städtische Aktien) with columns for company names and prices.

Städtische Obligationen.

Table listing municipal bonds (Städtische Obligationen) with columns for bond types and prices.

Banknoten.

Table listing banknotes (Banknoten) with columns for bank names and prices.

Deutsche Hypothekendarlehen.

Table listing German mortgage loans (Deutsche Hypothekendarlehen) with columns for loan types and prices.

Leipziger Börse vom 27. Juni.

Table of Leipzig stock exchange prices (Leipziger Börse) for various stocks and bonds.

Leipziger Börse vom 27. Juni.

Table of Leipzig stock exchange prices (Leipziger Börse) for various stocks and bonds.

Leipziger Börse vom 27. Juni.

Table of Leipzig stock exchange prices (Leipziger Börse) for various stocks and bonds.

Leipziger Börse vom 27. Juni.

Table of Leipzig stock exchange prices (Leipziger Börse) for various stocks and bonds.

Leipziger Börse vom 27. Juni.

Table of Leipzig stock exchange prices (Leipziger Börse) for various stocks and bonds.

